

Unser heutiger Predigttext steht im Römerbrief 11,25-32

25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.

27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«

28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

Aber du hast es doch versprochen!

Das sind die Worte, die wir hören, wenn uns mal wieder etwas dazwischen gekommen ist, wenn wir die gegebene Zusage nicht einhalten können. ***Aber du hast es doch versprochen!*** Das heißt, ich habe mich felsenfest darauf verlassen.

Und wie wäre das, wenn wir uns auf Gott nicht mehr verlassen könnten?

Stellen Sie sich vor, wie das wäre, wenn seine Worte und Verheißungen nicht mehr gelten würden!

Genau mit dieser Frage quält sich Paulus ab. Für ihn ist es einerseits so, als hätten sich mit Jesus Christus all die Verheißungen Gottes erfüllt. Aber andererseits sieht er, dass die meisten Juden das gar nicht erkennen, dass sie Jesus Christus ablehnen. Und so ihre Rettung durch Gott aufs Spiel setzen.

Aber kann das denn sein? Sie sind doch Gottes auserwähltes Volk. Er hat seinen Bund mit ihnen geschlossen, am Sinai, nach der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Gilt das denn nicht mehr?

Für Paulus ist das nicht nur eine theoretische Frage, er leidet wirklich darunter. Und er versucht in drei Kapiteln im Römerbrief, dieser Frage nachzugehen, in immer neuen Anläufen und Versuchen.

Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. Denn ich wünschte, selbst verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch.

Alles würde Paulus hergeben dafür, dass die Juden zu Christus gehören. Sogar seine eigene Seligkeit. Es kann doch gar nicht anders sein, als dass sie gerettet werden!

Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch.

Ganz überwältigt ist Paulus von dem, was er da sagen kann über sein Volk. Dafür kann er Gott nur loben.

Das also ist der Ausgangspunkt: Gottes Erwählung. Und dann wieder die Frage: Gilt das wirklich noch?

Und diese Überlegungen schreibt er an die Gemeinde in Rom. Gerade die muss das hören und wissen und verstehen. Denn in Rom gibt es viele Christen, die keine Juden sind. Die darum auch nicht so vertraut sind mit Gottes Wort, mit seinem Gebot und mit seinen Verheißungen an die Väter. Für die seine Erwählung keine so große Bedeutung hat. Die wissen offensichtlich oft gar nicht, was sie dem Judentum verdanken. Wissen nicht, dass es erst einmal die Berufung Abrahams brauchte, damit dann auch gelten kann:

In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Wir sind Christen, wir sind von Gott erwählt. Wir gehören zu Christus. Das reicht. Und die Juden, die anderen, die interessieren uns nicht. So ähnlich muss es schon in Rom geklungen haben. Mehr noch, vielleicht hat man damals schon gesagt: Gott hat sein Volk verlassen. Er hat sich ein neues

gesucht, die Christen. Er hat sein Volk verstoßen. Diesmal endgültig. Vorher hat er die Israeliten ja auch schon immer wieder gewarnt, gestraft, wenn sie ihm untreu wurden.

Und wenn das auch damals noch nicht so klar gesagt wurde – nach wenigen Jahrhunderten haben es die Christen jedenfalls so gesehen. Gottes Volk? Das ist natürlich die Kirche, die Christen. Und die Juden? Die haben ihre Zeit und Chance gehabt. Das ist vorbei.

Nein, ruft Paulus da. *So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! ... Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.*

Denkt doch nur: wenn Gott Israel nicht treu wäre und treu bliebe – dann könnten wir uns auch nicht auf ihn verlassen. Wieso sollte er dann uns treu sein?

Nein – es ist anders. Schwer zu verstehen, ich gebe es zu, sagt Paulus. Ein Geheimnis, ein Mysterium. Aber ihr müsst es kennenlernen.

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet:

Schreibt Paulus.

Israels Heil und unsere Erlösung, unsere Rettung, die hängen untrennbar zusammen. Wir gehören untrennbar zusammen.

Stellt euch einen Ölbaum vor – eine der wichtigsten Pflanzen in Israel. Einen edlen Ölbaum, seit Jahrtausenden kultiviert. Und jetzt sind da neue, wilde Triebe eingefropft worden – das seid ihr Heiden. – Nur zur Erklärung und Erinnerung: Heiden, das sind in der Bibel alle, die nicht Juden sind. Also auch wir Christen! – Ihr seid eingefropft worden in den edlen Baum. Und von den bisherigen Zweigen dieses Baumes sind welche herausgebrochen worden. So habt ihr überhaupt euren Platz bekommen. Aber das ist kein Grund, stolz zu sein und auf die anderen herabzusehen.

Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingefropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

Und Paulus erklärt dies Bild dann nochmals in klaren Worten:

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels

widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden.

Nur so kann das sein: Sie haben Platz für euch gemacht. Damit Gottes Wort, seine Barmherzigkeit, seine Liebe, zu allen kommen kann. Damit alle zu Gott kommen können. Aber damit hat Gott nicht für ungültig erklärt, was er seinem Volk versprochen hat: *Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.*

Noch einmal: Wenn es anders wäre, wie könnten wir uns dann auf ihn verlassen? Ihm vertrauen?

Ihr gehört zusammen, sagt Paulus. Geheimnisvoll gehört euer Schicksal zusammen. Dass Gottes Barmherzigkeit nicht nur Israel gilt, sondern auch allen Heiden-Völkern. Aber Gottes Erbarmen gilt weiter, gilt auch dem jüdischen Volk weiter.

Ja, wir gehören untrennbar zusammen – wir gehören zusammen, weil Gott sich unser erbarmt.

Das Evangelium für heute vom größten Gebot, das zeigt, was uns auch verbindet: *Wir gehören zusammen in der Liebe. Gott lieben und unseren Nächsten, wie uns selbst*, das ist das höchste Gebot, darüber sind sich der jüdische Schriftgelehrte und Jesus ganz und gar einig.

Aber: Es ist nicht unsere Sache, dass Gott seine geliebten edlen Zweige wieder in den Ölbaum einpfropft und auch nicht unsere Sache, wie er das macht. Es bleibt Gottes Sache – wir müssen die Juden nicht bekehren und zu Christen machen.

In dem ganzen 11. Kapitel des Römerbriefs spricht Paulus kein einziges Mal von Jesus Christus! Er sagt nicht, dass zu diesem Geheimnis gehört, dass alle Juden Christen werden müssten!

Wie wäre das, wenn wir uns auf Gott nicht mehr verlassen könnten? Stellen Sie sich vor, wie das wäre, wenn seine Worte und Verheißungen nicht mehr gelten würden. Von Paulus lernen wir: Gott ist treu. Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Aber das bedeutet, er ist auch Israel treu – wie könnten wir uns sonst auf ihn verlassen.

Er hat es uns, Juden und Christen, versprochen und Gott steht zu seinem Wort, darauf können wir uns verlassen.

Gott sei Dank hat Gott sein Volk nicht verstoßen. Gott sei Dank bleibt es erwählt.

Gott sei Dank gilt sein Erbarmen auch uns –Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.